Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 32. **Schwerte,** Sonnabend 7. Februar 1903 **36. Jahrgang.**

Deutscher Reichstag.

252. Sitzung vom 6. Februar.

Der Freitag brachte den Abschluß der Beratung des Etats des Reichskanzlers. Es ging noch einmal ziemlich lebhaft zu. Auf Anfragen des Abg. Rösicke-Kaiserslautern (Bd. d. Landw.) erwiderten die Staatssekretäre v. Richthofen und Graf Posadowsky. Ersterer erklärte, daß bei der Beratung des Zuckerabkommens keinerlei irrige Angaben von dem Regierungsvertreter gemacht worden seien. Rußland werde sich hoffentlich dem segensreichen Abkommen auch noch anschließen. Staatssekretär Graf Posadowsky bemerkte, es treffe nicht zu, daß große Mengen kanadischen Weizens, um Zoll zu ersparen, unter nordamerikanischer Flagge nach Deutschland kämen. Ob von kanadischen Firmen konserviertes Fleisch für Heer und Marine bezogen werde, darüber habe er Erhebungen veranlaßt. Einer einheitlichen Nahrungsmittelkontrolle von Reichs wegen stünden finanzielle Schwierigkeiten entgegen. Abg. Hug (Ztr.) rechtfertigte den Standpunkt der Mehrheit des Reichstags in Sachen des Zolltarifs. Abg. v. Kardorff (frkons.) fügte hinzu, für ihn sei namentlich die sozialdemokratische Obstruktion entscheidend gewesen. Abg. v. Liebermann (Antis.) trat für Diäten ein und empfahl die Einführung der Wahlpflicht. Ferner berührte er den Nichtempfang der Burengenerale. Staatssekretär Graf Posadowsky teilte noch mit, daß für unsere Schiffe in Venezuela kanadisches Fleisch gekauft werde. Abg. Pachnicke (frs. Verg.) wandte sich u. a. gegen Herrn Rösicke. Reichskanzler Graf Bülow führte aus, die Buren hätten es abgelehnt, den Empfang durch Vermittelung des englischen Botschafters nachzusuchen. Hinsichtlich der Handelsvertragsverhandlungen seien wir durch die Reichstagsverhandlungen in eine schwierige Lage geraten; man möge die Erörterung hierüber vorläufig schließen. Der Mehrheit gebühre Dank für die Annahme des Zolltarifs. Hierauf wurde der Etat genehmigt. Sonnabend: Etat des Reichsamts des Innern.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Die Freitagsitzung verlief stiller als die Sitzungen der letzten Tage, war aber deshalb nicht uninteressant. Die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern wurde fortgesetzt und drehte sich zunächst um den Antrag Barth (frs. Verg.) auf Einführung der geheimen Stimmabgabe bei den Abgeordnetenhauswahlen und auf Neueinteilung der Wahlbezirke. Abg. Nölle (ntl.) war nur für letztere, wogegen die Abgg. v. Zedlitz (frkons.) und Irmer (kons.) den ganzen Antrag verwarfen. Minister v. Hammerstein erklärte, die nächsten Wahlen müßten zeigen, ob die Wahlvorschriften etwa dahin abzuändern seien, daß mehrere Wahlgänge in einen zusammengezogen, die Stichwahlen vereinfacht würden und die Wähler ihre Namen nicht mehr persönlich in die Listen einzutragen brauchten. Abg. Kreitling (frs. Vp.) kritisierte polizeiliche Uebergriffe. Abg. v. Czarlinski (Pole) brachte Beschwerden vor, die der Minister für unbegründet erklärte. Abg. v. Buddenbrock (kons.) wünschte Gleichstellung der Militär- mit den Zivilanwärtern im Gemeindedienst. Der Minister sagte wohlwollende Prüfung zu. Abg. Schmitz (Ztr.) trat für schärfere Bekämpfung der Prostitution ein. Minister von Hammerstein erkennt außerordentliche Uebelstände in dieser Hinsicht an, die Polizei tue zu ihrer Unterdrückung alles mögliche, aber sie sei zu machtlos. Die Prostitution müsse allerdings eine feste polizeiliche Hand fühlen, andererseits sei jedem Mädchen die Möglichkeit offen zu halten, aus dem Sumpf wieder herauszukommen. Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Grabski (Pole), Oeser und Goldschmidt (frs. Vp.) wird die Fortsetzung auf Sonnabend vertagt.

Venezuela und kein Ende.

Seit Wochen hofft man nun schon Tag für Tag auf die endliche Erledigung der mehr als unerquicklichen venezolanischen Streitfrage, aber immer bleibt das Verlangen ungestillt. Nachdem es eine Zeitlang so schien, als sei nun endlich die Grundlage gewonnen, auf der die diplomatischen Verhandlungen zum Abschlusse geführt werden könnten, heißt es jetzt ganz plötzlich, die vereinigten Mächte hätten jede Lust verloren, weiter mit Bowen zu verhandeln. Bowen hat sich Aeußerungen und Kritiken erlaubt, die sich mit seiner Aufgabe als Vermittler in keiner Weise vertragen. Amerika lehnt jedoch jedes Einschreiten gegen Bowen mit der Begründung ab, daß dieser im vorliegenden Falle nicht Beamter der Unionsregierung, sondern Vertreter Venezuelas sei, Beschwerden also an den Präsidenten Castro gerichtet werden müßten. Zerschlagen sich die Verhandlungen mit Bowen, dann wird den Vereinigten Mächten nichts anderes übrig bleiben, als die Anrufung des Haager Schiedsgerichts, dessen man sich doch wohl vom Anfang an hätte bedienen sollen. Aus Washington kommt nichts Gutes.

Das Dresdener Drama.

In Dresden erhalten sich die Gerüchte, daß die ehemalige Kronprinzessin seit Donnerstag bei ihrem kranken Sohne im Palais weile. Mehrere zuverlässige Personen behaupten, sie gesehen zu haben. An dieser Versicherung mag man erkennen, was die Einbildungskraft vermag. Tatsache ist, daß der Prinzessin des Betreten sächsischen Bodens verboten und ihr keine Möglichkeit geboten ist, je wieder nach Dresden zurückzukehren. Auch in Salzburg würde die Prinzessin dem Hofe und dem Residenzschlosse fernbleiben müssen, wann sie sich zwecks Verhandlungen über ihre Zukunft dorthin begeben sollte. Man mag mir alle Titel und Würden nehmen, so soll die Prinzessin geäußert habe, die ich durch die Heimat erlangte, aber meine natürlichen Mutterrechte kann mir kein irdischer Gerichtshof entziehen, denn sie enden nur mit meinem Leben. Im Munde dieser Frau und Mutter nehmen sich derartige Worte doch recht merkwürdig aus; selbstverständlich würde ihr, auch wenn sie eine einfache Bürgersfrau wäre, jeder Gerichtshof die Kinder und jeden Einfluß auf deren Erziehung entziehen.

Die Lage in Amsterdam

ist wieder eine recht trübe. Verblendet durch die Erfolge der Eisenbahnangestellten und Dockarbeiter, traten die Arbeiter von 17 bei ihr beschäftigten Betrieben mit Forderungen an die Stadtverwaltung heran. Bei einzelnen dieser Betriebe soll die Stellung der Arbeiter wirklich schlecht sein, die Stadt befindet sich aber in finanziellen Nöten; woher sollen also die Hunderttausende von Gulden kommen, die die Arbeiter verlangen? Der sprichwörtliche Reichtum Hollands ist überhaupt schon lange ein Märchen geworden. Die Arbeiter stellten zunächst eine Bedenkzeit bis Montag, worauf der Stadtrat um Verlängerung bat. Letztere ist ihm teilweise auch zugestanden worden, dagegen wollen besonders die Arbeiter der Wasserwerke bestimmt am Montag mit dem Ausstand beginnen. Was soll werden, wenn die Wasserleitung Störungen erleidet und Genietruppen, deren Holland nur wenige hat, zur Bedienung der Quellen nicht ausreichen oder unbrauchbar sind? Und was soll man beginnen, wenn beim Ausbruch eines Brandes die Feuerwehr streikt? Infolge des Ausstandes der Kutscher müssen die Fuhrherrn selbst fahren, meist mit einem Schutzmann oder Soldaten zur Seite. Dieser Tage ritten an der Spitze eines Hochzeitszuges zwei Schutzleute. Die Kutscher fordern außer Lohnerhöhung die Wiedereinstellung eines gemaßregelten Kollegen. Letzteres verweigert die Gesellschaft, weil der Mann Unterschlagungen verübt haben soll. Inzwischen kündigt die Eisenbahner-Organisation außerordentliche Maßnahmen an, falls durch Gesetze das Streikrecht der Arbeiter angetastet werden sollte.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Vom Kaiserhofe. Der Kaiser hatte am Freitag wieder eine Besprechung mit dem Reichskanzler. Nachmittags besuchten beide Majestäten und der Kronprinz die Ausstellung für Spiritusverwertung.

— Im Kurpfuscher-Prozeß Nardenkötter und Genossen in Berlin kam am Freitag u. a. zur Sprache, daß trotz dieses Prozesses noch bis jetzt fortgesetzt neue Patienten an das Nardenkötter'sche Institut sich wenden. Es gibt eben Leute, denen wirklich nicht zu helfen ist, und wenn man mit Engelszungen reden könnte.

— Die Hamburg-Amerika-Linie begründet in Tsingtau eine eigene Niederlage der beste Beweis für den Aufschwung des Handels in Deutsch-Kiautschau.

Ein Sieg der deutschen Chemie. Wir lesen in der „Voss. Ztg.": Noch vor wenigen Jahren wurde die Indigofarbe lediglich aus der Pflanze gewonnen, die in Indien gebaut wurde. Jetzt ist in London die Nachricht eingetroffen, daß der Maharadja von Darbhanga den Indigobau aufgegeben hat, und damit hat die deutsche Chemie, die den Farbstoff aus Kohlenteer billiger und besser herstellt, einen endgiltigen iSeg errungen: Die indische Indigo-Industrie ist untergegangen. — Indigo ist bekanntlich ein wichtiger blauer Farbstoff.

Frankreich.

= Nach dem Vorschlage der französischen Uniform-Kommission sollen das Käppi, die Metallknöpfe und die Epauletten verschwinden. Für die ganze Landarmee soll ein dunkelblauer Molletonstoff, wie er bei der Kolonialarmee schon eingeführt ist, zur Verwendung gelangen. Wohl sprachen sich gewichtige Stimmen gegen die Abschaffung der roten Hose aus, aber die Erfahrungen des Burenkrieges werden wohl den Ausschlag geben.

Ein auslöschendes Lebenslicht.

Wie aus Mentone gemeldet wird, soll dort der frühere Präsident Krüger schwer erkrankt an einer Lungenentzündung darniederliegen. Der erste Privatsekretär Krügers, Böschoten, erklärt dazu, daß die Erkrankung keineswegs lebensgefährlich sei. Zutritt zu dem Krankenzimmer hat niemand. Der zweite Sekretär Krügers ist der Meinung, daß eine Rückkehr nach Südafrika bei der zerrütteten Gesundheit des greisen Präsidenten gänzlich ausgeschlossen erscheine. Vermutlich wird Krüger im Frühjahr nach Loschwitz bei Dresden übersiedeln, wenn sein Gesundheitszustand dies erlaubt. Bei dem hohe Alter des Patienten ist die gegenwärtige Erkrankung als sehr ernst anzusehen.



Lokales.

Schwerte, 7. Februar 1903.

** (Die Vertreter der westfälischen Handwerkskammern) versammelten sich in Iserlohn, um zur Regelung des Submissionswesens Stellung zu nehmen. Den Verhandlungen wurden nach dem „Westf. Handwerkerfreund" die Submissionsbedingungen zugrunde gelegt, die der dritte deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag zu Leipzig angenommen hat. Die eingehenden Beratungen haben dahin geführt, im allgemeinen eine Einigung in den Vorschlägen für die Provinz zu erzielen. Es soll am 18. Februar in Hagen eine neue Versammlung der westfälischen Handwerkskammern stattfinden, zu der auch die Kammer Bielefeld dringend ersucht werden soll, teilzunehmen, damit Einheitliches für die Provinz geschaffen wird. Diese neue Versammlung soll dazu dienen, die vorläufig aufgestellten Grundlagen nochmals durchzuberaten und außerdem auch die bereits früher zwischen den Kammern Dortmund und Arnsberg und dem Baugewerk-Innungsverband vereinbarten Bestimmungen zur gleichmäßigen Veranschlagung und Berechnung von Bauarbeiten und Grundregeln für die Aufstellung von Verträgen bei Uebernahme von Arbeiten an Bauten zu beraten und die übrigen Kammern zu gewinnen, daß sie sich diesen Bestimmungen anschließen.

** (Im Ruhrkohlenbergwerk) kamen im Jahre 1902 466 Bergleute ums Leben, gegen 568 im Vorjahre; schwer verletzt wurden 3068 Mann gegen 2910 im Vorjahre.

** (Die Einlegung eines neuen, über Schwerte gehenden Schnellzugspaares) hat die Genehmigung des Herrn Eisenbahnministers gefunden.

** (Vom Bahnhofsumbau.) Mit dem Bau der 130 Meter langen Unterführung am Holzenerwege hat man gestern begonnen, nachdem die Arbeiten der unter dieser Unterführung hochgeleiteten Kanalanlage fertiggestellt sind. Die Dammstraße von der Hörderstraße bis zum Nickelwerk ist fast vollständig zugeschüttet, sodaß schon die um 20 Meter verlegte neue Straße benutzt wird.

** (Papstfeier.) Die von den hiesigen kath. Vereinen geplante Papstfeier soll am 15. ds. Mts. im Saale des Herrn Specht stattfinden.

** (Verband deutscher kath. Lehrerinnen.) Am 17.

d. Mts. hält die Abteilung des Kreises Hörde des Verbandes deutscher kath. Lehrerinnen in unserer Stadt unter dem Vorsitze des Herrn Pastor Schnurbus eine große Versammlung ab.

** (Ein alter Gaunertrick) wurde hier ausgeführt. Ein gut gekleideter Mensch bat einen Knaben, der von der Mutter zum Einkaufen geschickt war, für ihn einen Schlüssel und eine, natürlich leere, Geldbörse zu seiner Wohnung zu bringen. Als Pfand ließ der Knabe ein Dreimarkstück zurück. Der Junge fand weder die Wohnung des Schwindlers noch bei der Rückkunft nach der Hagenerstraße diesen selbst vor. Der Betrüger hat sein Handwerk in mehreren benachbarten Städten immer in gleicher Weise ausgeführt, und alle Eltern werden gut tun, ihre Kinder immer wieder vor der Erweisung derartiger Gefälligkeiten an fremde Personen zu warnen.

** (Auszeichnung westfälischer Firmen.) Von den 294 Staatsmedaillen, welche aus Anlaß der Düsseldorfer Ausstellung verliehen wurden, fielen 59 gleich 20 Prozent auf Westfalen; der Anteil an den 30 goldenen Medaillen ist ebenfalls hoch, nämlich 26,6 Prozent. Von den 90 silbernen Medaillen erhielten westfälische Firmen 18 gleich 20 Prozent. Von den 174 bronzenen Medaillen fielen auf Westfalen 33 gleich 18,9 Prozent. Der Anteil an den Ausstellungsmedaillen betrug für Westfalen ebenfalls 20 Prozent. Die Beteiligung der Westfalen an der Gesamtzahl der Aussteller betrug 18 Prozent.

** (Seitens der beteiligten Behörden) ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die seit dem 1. Januar 1900 mit dem Inkrafttreten des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches eingetretenen Aenderungen des ehelichen Güterrechts in weiten Kreisen der Bevölkerung der Provinz Westfalen noch nicht hinreichend bekannt geworden und daß aus dieser Unkenntnis Verwirrungen und Unzuträglichkeiten entstanden sind. Zur Belehrung diene daher folgendes: Wer jetzt heiratet, lebt mit seinem Ehegatten nicht von selbst in Gütergemeinschaft. Soll Gütergemeinschaft, wie sie vor dem 1. Januar 1900 mit der Eheschließung von selbst Platz griff, in der Ehe bestehen, so muß solches durch einen Vertrag bestimmt werden, der vor dem Amtsgericht oder einem Notar vor oder nach der Heirat zu schließen ist. Unterbleibt dieses, so behält jeder Ehegatte sein Vermögen für sich, der Ehemann hat jedoch in der Regel die Verwaltung und die Nutznießung des Vermögens der Frau."

** Barop, 5. Febr. (Unglücksfall.) Der Bergmann Alb. Miesereck erlitt auf Zeche „Kaiser Friedrich" mehrere Verletzungen am Kopf und Armen, sowie eine starke Quetschung der Brust. Der schwer Verletzte wurde dem Marienhospital zugeführt.

** Hombruch, 5. Febr. (Krieger- und Landwehr-Verein.) In der ersten Generalversammlung, die vom 2. Vorsitzenden Kaufmann Steemann eröffnet und geleitet wurde, wurden 12 neue Mitglieder aufgenommen. Der Kassenbericht wurde erstattet und dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Stand der Kasse ist: Einnahme 2031,76 Mark, Ausgabe 1794,26 Mark, Bestand 237,50 Mark. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt 4691,29 Mark, die Mitgliederzahl 402. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, auch wurde die Beibehaltung des jetzigen Vereinslokals beschlossen. Aus der Mitte der Versammlung wurde die Teilung des Vereins in zwei Kompagnien angeregt und soll dieser Gegenstand in der nächsten Generalversammlung verhandelt werden.

Großfeuer in Hennen und in Holzwickede.

Wohltätig ist des Feuers Macht,
Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht,
Doch furchtbar wirkt die Himmelskraft
Wenn sie der Fesseln sich entrafft,
Einhertritt auf der eigenen Spur,
Die freie Tochter der Natur.

** Schwerte, den 7. Februar 1903.

„In Hennen Großfeuer! Freiw. Feuerwehr wird gebeten, sofort zu kommen!" so lautete die telephonische Meldung, die gestern abend 10½ Uhr auf dem hiesigen Postamte einlief und sofort an den 1. Chef unseren „Freiwilligen" weitergegeben wurde. Herr Quadbeck ließ sofort alarmieren und schon um 11 Uhr rückte die Wehr, mehr als 20 Mann stark, mit Spritze und Gerätewagen aus und langte bald nach ½12 Uhr in Hennen an. Ein wolkenlos sternklarer Himmel wölbte sich gestern nacht über uns, doch in diesen Abendfrieden hinein leuchtete sowohl im Osten wie im Norden unserer Stadt ein blutiger Feuerschein, ein schöner, ein schaurig-schöner Anblick! Großfeuer in Hennen und, wie wir weiter unten berichten, Großfeuer in Holzwickede! In Hennen kam das Feuer gegen 9 Uhr abends im Saale des Wirtes und Kaufmanns Albrecht aus und griff infolge des herrschenden Sturmes mit rapider Schnelligkeit um sich. Durch Flugfeuer sprangen die Flammen auf ein 300 Meter entferntes Gebäude über, von dort aus auf das Wohnhaus des Metzgers Grünberg, und bald brannten fünf Wohnhäuser lichterloh. Mit Hochdruck und fast übermenschlicher Anstrengung suchten die Wehren von Hennen, Drüpplingsen und Lehmufer dem Weiterumsichgreifen der Flammen zu steuern, da kam, als schon die Mitternachtsstunde näher rückte, noch eine Hilfsmannschaft in schnellstem Tempo heran, es war unsere Schwerter Freiwillige Feuerwehr, die sofort energisch mit in die Niederkämpfung des Feuers eingriff. Und wahrlich, auch dieser vierten Wehr bot sich noch ein reiches Feld der Arbeit, war doch auch das Gebäude der Sparkasse von den Flammen ergriffen worden und galt für verloren. Die Schwerter und die früher von ihr ausgebildete Hennener Wehr griffen nun den Brandherd der Gebäude Albrecht und Grünberg energisch an, legten die Mauern nieder und da auch der Sturm sich mehr und mehr legte, so konnte der Chef unserer freiwilligen Feuerwehr um 3½ Uhr des Morgens dem Herrn Amtmann Schulte-Rheinen melden, daß die Gefahr vorbei sei und erhielt die Erlaubnis zum Abrücken, während die anderen drei Wehren noch auf der Brandstelle zurückblieben, um weitere Brände, die eventuell durch Flugfeuer entstehen könnten, niederzukämpfen und die Aufräumungsarbeiten fortzusetzen. Es waren schwere schwere Stunden ernster gefahrvoller Arbeit, die die Mannschaften der vier Wehren durchzumachen hatten, und ihnen allen gebührt ein uneingeschränktes Lob, sie haben ihrem Wahrspruch „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr" gestern Ehre gemacht, deshalb ein „Bravo, ihr Feuerwehrleute!" Die Mobilien konnten aus allen fünf Häusern so ziemlich gerettet werden und auch die feuerfesten Räume der Sparkasse stehen noch. Hennen aber wird den 6. Februar des Jahres 1903 noch lange in Erinnerung behalten.

** Holzwickede, 6. Febr. In dem wegen seiner gewaltigen Größe in der ganzen Gegend bekannten Wohnhause des Herrn Gutsbesitzers Lünschermann kam heute gegen abend aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, das in dem zahlreichen Gebälk des alten Gebäudes und bei dem herrschenden lebhaften Winde mit rasender Schnelligkeit um sich griff und sich auf die angrenzenden Stallungen und Scheunen übertrug, sodaß in kurzer Zeit das ganze Gehöft ein einziges wogendes Flammenmeer war. Es war ein schaurig-schöner Anblick! Wohl arbeiteten die schnell herbeigeeilten Wehren wie verzweifelt gegen die Gewalt der Flammen an, aber gegen eine solche Glut waren die Wasserstrahlen aus den Handdruckrohren machtlos. Das Wohnhaus und die Nebengebäude sind bis auf den Grund niedergebrannt; kaum daß es gelang, das Vieh größtenteils zu retten, von dem Mobilar konnte fast nichts gerettet werden. Der Schaden ist ganz enorm.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Hagen, 6. Febr. Einer raffinierten Taschendiebin fiel eine Frau aus Herdecke zum Opfer. Die Frau besichtigte die Auslagen im Fenster der Firma Gebr. Kaufmann, als sich eine andere Person dicht neben sie stellte und in einem für sie günstigen Augenblick ein Portemonnaie imt ungefähr 50 Mark aus der fremden Tasche nahm. Der Diebstahl wurde nicht sofort bemerkt und es gelang der Diebin, zu entkommen.

* Langendreer, 6. Febr. (Nach berühmten Mustern.) Als der Bahnwärter R. gestern abend nach beendigtem Dienste zu Hause anlangte, fand er seine Wohnung bis auf einen Tisch und Stuhl völlig ausgeräumt. Die holde Gattin des Genannten hatte die Abwesenheit ihres Mannes benutzt und war mit dem ganzen Mobilar ausgerückt. Anscheinend war die Frau in zu großer Liebe einem Kostgänger zugetan.

* Rauxel, 6. Febr. Aufsehen erregt die Verhaftung des Metzgermeisters Heinrich Wetterkamp. In einem gegen ihn anhängigen Prozesse hatte er beschworen, einen Motor zum Preise von 300 Mark von dem Schreinermeister Josef Knuttel zu Rauxel gekauft zu haben, während der Kaufpreis tatsächlich 700 Mark betrug. Am 81. Januar stand Termin vor dem Untersuchungsrichter des kgl. Landgerichts Dortmund an; der Beschuldigte wurde durch die Aussagen mehrerer Zeugen so belastet, daß seine sofortige Verhaftung erfolgte.

* Essen, 6. Febr. Das Stammhaus der Familie Krupp, in dem auch der letzte Besitzer des Krupp'schen Werkes, Geheimrat F. A. Krupp vor seiner Beisetzung aufgebahrt war und wo aus der Kaiser dem Verstorbenen das letzte Geleit gab, wird auf Anordnung der Familie Krupp vom 1. April ds. Js. ab geschlossen. Früher wurde es mit Vorliebe hohen Besuchern des Werkes gezeigt. Die in dem kleinen neben der Hauptverwaltung liegenden Gebäude befindlichen Privatbureaus des verstorbenen Chefs der Firma werden nach dem Hügel verlegt. Im übrigen wird das Innere in den früheren Zustand, wie es bei Lebzeiten seiner Bewohner war, zurückversetzt.

* Anröchte, 5. Febr. (Ein furchtbarer Unglücksfall) macht hier augenblicklich viel von sich zu reden. Am Donnerstag verließen zwei italienische Arbeiter, gebürtig aus der Lombardei, den hiesigen Bahnhof spät am Abend, um heimzugehen. In der Dunkelheit verfehlten sie den rechten Weg und stürzten gegenüber dem Bahnhof in einen tiefen Steinbruch. Der eine blieb gräßlich zerschmettert wie tot liegen, während der andere mit zerbrochenen Gliedern sich unter furchtbaren Schmerzen eine Strecke weit aus der Grube herausarbeitete, worauf auf seine Hilferufe Leute hinzukamen. Der besinnungslos daliegende Arbeiter verschied nach kurzer Zeit, nachdem ihm der Herr Vikar T. noch die hl. Oelung gespendet. Der zweite hatte einen schweren Arm- und Beinbruch erlitten und wurde in das Erwitter Hospital transportiert.

* Beckum, 6. Febr. Vorige Nacht hat sich im hiesigen Kirchspiel der frühere Gutsbesitzer Nagge aus Diestedde erschossen. Der unglückliche Mann ist vor einigen Jahren entmündet und war bei hiesigen Verwandten untergebracht.

* Münster, 6. Febr. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung teilte der Oberbürgermeister mit, daß man im nächsten Jahre, wie bisher, mit einer Kommunalsteuer von 100 Prozent auskommen werde. Die Nachricht wurde in Anbetracht der großen Aufwendungen der Stadt mit begreiflichem Beifall aufgenommen.

* Barmen, 5. Febr. Daß eine Stadt von fast 150 000 Einwohnern keine einzige Droschke aufzuweisen hat, dürfte doch wohl zu den Seltenheiten gehören. Eine solche Stadt ist Barmen. Die einzige Droschke, die hier existierte und schon viel Stoff zu allerhand Bemerkungen gegeben hat, ist nun auch verschwunden. Der Besitzer hat sich genötigt gesehen, den Droschkenbetrieb mangels „genügender Beschäftigung" einzustellen.

* Barmen, 6. Febr. Die hier aufgefundene weibliche Leiche ist nunmehr als die der Witwe Fuhrmann erkannt, die mit dem Schlosser Himmelsmann ein Verhältnis unterhalten hat. Ihr Liebhaber hat sie im Streit im Walde erschlagen und sie dort verscharrt. Himmelsmann ist verhaftet.

* Düsseldorf, 6. Febr. Bei dem Abbruch im Ausstellungsgebäude verunglückten drei Arbeiter, zwei wurden getötet, der andere schwer verletzt.

* Duisberg, 5. Febr. Schrecklich endete eine Fahrt, die drei Gutsbesitzer aus Schwaney vom Paderborner Markt nach Hause machten. Auf dem abschüssigen Wege nach Schwaney scheute das Pferd und der Wagen rannte mit voller Wucht gegen einen an der Chaussee stehenden Baum. Eine auf dem Wagen liegende Walze einer Futterschneidemaschine rollte ca. 10 Schritt weiter auf dem Wege und die drei Insassen des Wagens schossen in weitem Bogen der Walze nach. Hierbei erlitten zwei schwere Verletzungen, an denen einer bereits gestorben ist, der dritte war mit leichten Quetschungen davongekommen.

* Köln, 6. Febr. Ein um diese Zeit seltenes Schauspiel bot sich den Passanten des Zülpicher Platzes. Vielstimmiges Gezwitscher lenkte die Blicke auf die Herz-Jesukirche, deren Dächer, Turmverzierungen und Vorsprünge von Hunderten von Staren dicht besetzt waren.

Hd. Das Ende des Romans der Kronprinzessin.

Unglaublich klingt die Nachricht, aber sie ist wahr, wahr wie die ganze Affäre der Kronprinzessin Luise von Sachsen, die doch so romanhaft klingt. Das offiziöse Telegraphenbureau selbst verbreitet die Meldung, ein Zweifel also ist nicht möglich, die Beziehungen zwischen dem sonderbaren Genfer Liebespaare sind gebrochen... — Wir geben die amtliche Meldung zuerst in folgendem wieder:

* Genf, 6. Febr. Die Rechtsanwälte der Kronprinzessin teilen der Presse mit: Giron verließ heute abend Genf mit dem Pariser Schnellzuge, um sich zu seiner Familie nach Brüssel zu begeben, wo er morgen nachmittag ankommt und wo er sich niederlassen wird. Giron gab alle Beziehungen zur Kronprinzessin auf, um ihr die Wiederaufnahme des Verkehrs mit ihren Kindern zu ermöglichen.

Einige Stunden, bevor diese sensationelle Meldung einlief, empfingen wir ein Telegramm, das uns aber so unwahrscheinlich dünkte, daß wir es ungläubig dem Papierkorb einverleibten. Es lautete:

* Dresden, 6. Febr. Die Kronprinzessin Luise soll seit gestern abend sich im kronprinzlichen Palais aufhalten. Mehrere zuverlässige Personen behaupten mit Bestimmtheit sie gesehen zu haben.

Die „zuverlässigen Personen" hatten also recht, das Unerwartete und Unglaubliche ist wahr.

Es tritt nunmehr die große Frage auf, was nun werden soll. An ein weiteres Zusammenleben des kronprinzlichen Paares ist doch kaum zu denken, nachdem die größte Skandalgeschichte aller Zeiten monatelang die Presse der ganzen Welt gefüllt hat. Das wahrscheinlichste scheint uns, daß die heimgekehrte ungetreue Mutter und Gattin in ein weltabgelegenes Schloß geht, von wo aus sie die einzige Vergünstigung, die sie noch haben kann, genießen darf, ihre Kinder zu besuchen, deren Heim sie mit solcher Schmach bedeckt hat.

Vom ersten Tage doch bis heute ist vom Dresdener Hof auf's energischste betont worden, daß der Bruch unheilbar ist für alle Zeiten. In die Welt, in die früher von ihr so verachtete Hofluft kann die Prinzessin nicht wieder zurückkehren, sie hat sich den Weg dahin verbarrikadiert, sodaß in der Tat nur die oben von uns angegebene Möglichkeit vorhanden ist.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung."

Hd Amsterdam, 7. Febr. Einem guten Freunde Krügers ging aus Mentone ein Telegramm zu, wonach das Befinden des Präsidenten sich noch mehr verschlechtert hat; er sieht tatsächlich seiner Auflösung entgegen. Die Vorgänge des letzten halben Jahres haben die körperlichen Kräfte Krügers untergraben. Krüger hat sich in das Unvermeidliche geschickt, er empfing bereits mehrere Male geistlichen Beistand.

Hd Barcelona, 7. Febr. Die Ausständigen in Rëus verüben noch immer Gewaltakte. Die Gendarmerie mußte mehrere Male mit der blanken Waffe einschreiten.

Hd Petersburg, 7. Febr. In der Newski-Spinnerei stellten 2000 Arbeiter die Arbeit ein und verlangen Lohnerhöhung. Der Verwaltungsrat schloß die Fabrik bis auf weiteres. Die Arbeiter sind vollständig ruhig.

Wetterbericht.

8. Februar: Milde, wolkig, teils heiter,

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Bekanntmachung.

Zur Anbringung von Reklamtionen auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst und der Reklamationen der Reservisten, Ersatzreservisten und Landwehrleute auf Zurückstellung im Falle einer Mobilmachung, habe ich Termin auf den

16. Februar cr. für die Gemeinden Hengsen und Opherdicke
17. „ „ „ „ Gemeinde Holzwickede
18. „ „ „ „ „ Sölde
19. „ „ „ „ „ Berghoien
20. „ „ „ „ „ Schüren
21. „ „ „ „ „ Aplerbeck

im hiesigen Amtsbüreau, Zimmer 2, während der gewöhnlichen Dienststunden anberaumt.

Die Reklamationen, welche persönilch anzubringen sind, müssen nöthigenfalls auch durch Vorlage von Attesten und Urkunden begründet werden. Namentlich aber sind die Geburtsscheine der Eltern und sämtlicher Geschwister, sowie die Steuerzettel und der Nachweis des Arbeitsverdienstes während der letzten 6 Monate sämmtlicher Geschwister zu erbringen. Die Invalidenrente, Pension und Schuldenzinsen sind ebenfalls nachzuweisen. Bei behaupteter Erwerbsunfähigkeitt empfiehlt sich die Beibringung eines ärztlichen Zeugnisses.

Die im Vorjahre angebrachten Reklamationen sind gegebenen Falles zu wiederholen.

Aplerbeck, den 2. Februar 1903.

Der Amtmann: Leonhard.

Bei Einkauf von Knöterich-Thee u. -Bonbons **achte man auf den Russen.** Siehe heutige Annonce.

Gottesdienste

Westhofen.

Sonntag, 8. Februar cr., vorm. 9½ Uhr: Beichte.
Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachher hl. Abendmahl.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Falkenberg.

Holz-Verkauf.

Am **Samstag, den 28. d. Mts, vormittags 10 Uhr,** findet nochmals in der Waldung des **Gockel'schen Gutes** zu **Overberge** ein größerer Verkauf von

Lärchen, Rottannen u. hochstämmigen Buchen

statt, welche sich insbesondere zu **Balken, Sparren, Irechtungsstangen, Leiterbäumen** u. s. w. eignen. Auch kommt eine **große Partie**

Brennholz

zur Versteigerung. Zusammenkunft beim Wirt Pampus.

Schulte, Auktionator, **Schwerte.** Ostenstr. 7.



Auf zum Markaner!

Lasse von **Sonntag, den 25. Januar** an eine neue Serie Preise ausschießen, darunter als ersten Preis ein lebendes



Schwein.

Mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet Hochachtungsvoll

Johann Schneider.

Gasthof „Westfäl Hof".
(Inh. W. Quadbeck.)

Sonntag, 8. Febr.:
Kalbsfricandte
mit Erbsen u. Möhrchen.
Schweinerippen-Gelee.
Roastbeef mit Remoladensauce und Kartoffelsalat.

Paula Purscher

Schwerte,
Hagenerstrasse Nr. 1
empfiehlt
Herrenhüte, Schlipse, Kragenschoner, Gloria-Wäsche, Handschuhe, Hosenträger, Regenschirme
in stets neuester Mode und zu den billigsten Preisen.

Hustenleidender
probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen
2740 not. begl. Zeugn beweisen wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück!
Packet 25 Pfg. Niederlage bei **Aug. Hartmann** in **Schwerte,** Bahnhofstr. 22.

Preisermäßigung.
Nur bis zum **1. April**
12 **Visit-Bilder** von Mk. 5 an
12 **Cabinet-Bilder** v. „ 14 „
Photographisches Atelier ersten Ranges
von
H. Klein, Schwerte,
Hörderstraße 14.

Eine noch guterhaltene
Kinderbettstelle
mit **Matratze** billig abzugeben.
Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Makulatur-Papier
zu haben bei **Carl Braus.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung

unserer Tochter **Ida** mit Herrn **Gustav Lohoff,** Gutsbesitzer in **Rheinen,** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Adolf Petersmann und Frau
Emma geb. Bosselmann.

Overberge bei Schwerte a. d. Ruhr, im Februar 1903.

Ida Petersmann
Gustav Lohoff
Verlobte.

Overberge b. Schwerte. — Rheinen b. Hennen.

Die Verlobung

unserer einzigen Tochter **Emmy** mit dem Redakteur Herrn **Wilhelm Schade** beehren wir uns anzuzeigen.

Carl Heimbeck und Frau
Henriette geb. **Nohle.**

Schwerte, im Februar 1903.

♀ Meine Verlobung ♀

mit Fräulein **Emmy Heimbeck,** Tochter des Königlichen Eisenbahn-Betriebswerkmeisters Herrn **Carl Heimbeck** und seiner Gemahlin Henriette geb. Nohle, zeige ich ergebenst an.

Schwerte, im Februar 1903.

Wilhelm Schade,
Redakteur der „Schwerter Zeitung".



Versuchen Sie

unsere
weltbekannten Fabrikate.

Nicht allein billige Preise, sondern gutes Material, sorgfältige Arbeit und vorzügliche Passform machen die Schuhwaren empfehlenswert.

Wir bitten, die Schuhwaren unseres Lagers auf diese guten Eigenschaften zu prüfen.

Niederlage: **Schwerte,**
Teich- und Mährstrassen-Ecke.

Sämtliche Amtsformulare
liefert schnell, billig und sauber
Die Druckerei
des Amtlichen Kreisblattes für den Kreis Hörde
(Carl Braus, Schwerte).



Kavallerie-Verein Schwerte.

Sonntag, den 8. Febr.,
abends 8 Uhr,
im Vereinslokale **W. Quadbeck:**

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Anschaffung v. Karabinern.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.



Cigarrenetuis
in schöner Auswahl bei **C. Braus.**

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Gründliche Heilung
aller Hautkrankheiten, trockene und nässende Flechte, Lupus, Beingeschwüre, Kopf- und Drüsengeschwülste, sowie Wassersucht, Fallsucht und Rheumatismus in kürzester Frist ohne Berufsstörung.
J. Overmann, Spezialbehandlung für Haut- und Beinleiden, **Hagen i. W.,** Kaiserstr. 4.
Sprechstunden: Donnerstags u. Sonntags Vormittags.

Kartoffeln,
frostfrei, Ztr. 3 Mk. 25 Pfg. franko Haus, sowie **rauhrote** und andere Sorten billigst empfiehlt
A. Dräger, Westenort 4.

Auf dem Wege Brauerei **Ostermann** bis **Brückstraße** eine
Cylinderuhr
verloren gegangen.
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Abgeschlossene Etage,
bestehend aus **7 Zimmern** per 1. Juli zu vermieten.
Preis 530 Mark.
Schriftl. Angebote unter D. 200 bef. die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine schöne
Wohnung
von 2 oder 3 Zimmern auf sofort oder später an eine ruh. Familie zu vermieten.
Julius Boecker,
Schwerte, Hagenerstraße 8.

Eine im Mittelpunkte der Stadt gelegene
Wohnung
von **4 Zimmern** mit geräumigem Flur und Trockenboden (**abgeschlossene Etage**) ist per 1. Mai preiswert zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zwei freundliche **Wohnungen** von je **3 Zimmern** zum 1. April od. später zu vermieten. — Ein möbl. Zimmer an 1 oder 2 junge Leute zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Hinweis.
Der heutigen Nummer liegt ein Preisverzeichnis der Firma **Adolf Kalsbach** in **Schwerte** bei.

Billigste Preise.

Zur Einsegnung.

Größte Auswahl.

Schwarze, reinwollene
Kleiderstoffe, Meter 2.50 Mk. bis 85 Pfg.

Farbige, reinwollene
Kleiderstoffe, Meter 2.25 Mk. bis 55 Pfg.

Sämtliche Artikel zur Anfertigung von Aussteuern für
Konfirmanden und Kommunikanten.

Anstandsröcke, Festonröcke, Velourröcke,
Chemisettes, Kragen, Manschetten, Strümpfe,
Mädchenhemden, Knabenhemden.

Konfirmanden-Anzüge von 8.50 Mk. an.

Knabenschuhe, Mädchenschuhe
Knabenhüte, Mädchenhüte etc.

Trotz unserer bekannt billigen Preise führen wir nur gute, gediegene Qualitäten.

Biermann & Heinemann,

Dortmund, Westenhellweg 67.

Bekannt streng reelle, zuvorkommende und aufmerksame Bedienung.

Inventur-Ausverkauf 1903.

Betten, Bettfedern, Möbel.

Nur gute, bewährte Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Gebrüder Kaufmann, Dortmund, Westenhellweg 44—46.

Schluss des Inventur-Ausverkaufs Donnerstag, den 12. Februar, abends.

Nur gegen Bar!

J. Hecht Nachfolger. Schwerte,

Inhaber: **N. Rosenberg.** **Ostenstrasse 20.**

Nur gegen Bar!

Bedeutende Vorteile für Konfirmanden!

Ein grosser Posten **Kleiderstoffe,** schwarz und farbig, ist **zu ganz bedeutend ermässigten Preisen** wie folgt zum Verkauf gestellt:

Serie I pr. Mtr. 1 Mark. früherer Preis circa 1.75.

Serie II pr. Mtr. 1.50 Mark. früherer Preis circa 2.50.

Serie III pr. Mtr. 2 Mark. früherer Preis circa 3.50.

Die noch vom Winter vorrätigen Restbestände in:

Damen- und Kinder-Jackets, Capes, Mänteln,

Herren- und Knaben-Anzügen,

Paletots, Lodenjoppen

werden **zu jedem annehmbaren Preise** abgegeben.

Der Verkauf beginnt am **8. Februar,** endigt am **27. Februar** und **geschieht nur gegen Bar!**

J. Hecht Nachfolger. Schwerte,

Inhaber: **N. Rosenberg.** **Ostenstrasse 20.**

Nur gegen Bar!

Lehrmädchen
aus anständiger Familie für Putzgeschäft gesucht.
Marie Baumeister, Schwerte.

Eine Wohnung
von 2—3 Zimmern sofort oder später zu vermieten.
Hagenerstraße 6.

Eine Wohnung
von **3** bis **4** Zimmern ist zum 1. Mai zu vermieten.
Witwe E. Weishaupt,
Schulstraße 6.

Zwei einfach
möblierte Zimmer
zu vermieten.
Hagenerstraße 11.

Thomasmehl
Kainit
empfiehlt zu billigsten Preisen
L. Weinberg, Schwerte.
Die Berechnung erfolgt nach dem jeweiligen Analysenbefund.

Bettfedernfabrik
en gros en détail
H. Haver
Bettfedern, Daunen, fertige Betten.
Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**
NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

Butter,
garant. reine Ia. Süßrahmbutter netto 9 Pfd. Mk. 10.20 franko; garant. reine Gutsbutter netto 9 Pfd. Mk. 8.90 frko. Nachnahme empfiehlt **Carl Eckhardt, Ulm a. D.**

Böhmer's Schuhwarenhaus,



Schwerte,
Markt 6.
Unstreitig beste und billigste
Bezugsquelle für Jedermann.

Ein fast neues
Fahrrad
preiswert zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Alle Sorten Tinten
zu haben in der
Carl Braus'schen Buchhandlung.

Rechnungs-Formulare
zu haben bei **Carl Braus.**

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen u. alle and. Sorten Bettfedern. Neuheit u. beste Reinigung garantiert! Preisw. Bettfedern p. Pfd. für 0,80; 1 M, 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chinesische Ganzdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 M. Jedes beliebige Quantum zollfrei gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!
Pecher & Co. Herford F
Nr. 1523 in Westfalen.
Proben u. Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht!

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade,
für den Anzeigenteil: Julius Hummel in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 32. **Schwerte,** Sonnabend 7. Februar 1903. **36. Jahrgang.**

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter 2c.

Gebet.

Nicht fleh' ich um den Segen ew'gen Glückes,
Nicht fleh' ich um ein flüchtig Erdengut;
Gib, Ew'ger, nur in Stürmen des Geschickes
Dem Geiste Kraft und meinem Herzen Mut!
Den Pfad des Rechtes laß mich ruhig schreiten,
Ob still die Luft, ob wild die Stürme weh'n,
Und eines gib mir Gott, zu allen Zeiten:
O, die ich liebe, laß mich glücklich sehn!
Sieh', ihre Freuden will ich jubelnd teilen!
Mich soll bewegen, was ihr Herz bewegt,
Ich weiß es, meine Wunden werden heilen,
So lang sie mild die Hand der Liebe pflegt!
An ihrer Freude soll mein Herz sich sonnen,
Wenn welkend meines Glückes Blumen stehn,
Und ihre Wonnen seien meine Wonnen. —
O, die ich liebe, laß mich glücklich seh'n!

E. Rittershaus.

Briefträgers Hannchen.

Von Georg Paulsen.

(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

Dabei machte die treue Freundin Hannchens ein so komisch-drolliges Gesicht, daß das junge Mädchen wider Willen lachen mußte.

„Nun lachst Du gar, Du Unband!" zürnte die Base.

Hannchen Hölder sagte nichts mehr, aber sie küßte ihre zweite Mutter mit tiefer Innigkeit.

„Bist doch kein Kind mehr!" sagte die Christel-Base liebevoll.

Nein, Briefträgers Hannchen war kein Kind mehr. Der Kindheit helle Sommertage waren vorbei.

Seitdem Lebrecht Hölder den Dienstrock ausgezogen hatte, war es mit seiner Munterkeit vorbei. Er hatte mehr Zeit, nach seiner Viehzucht zu sehen, er hatte erst recht Zeit, sein Quartle im „Hirschen" oder sonstwo zu trinken. Aber es fehlte ihm was. Und das war das Amt, das er seit sol angen Jahren in unzerstörbarer Emsigkeit verwaltet.

Blos ein Briefträger! Ja, und noch dazu einer, der seine Beine in langen Jahrzehnten sich redlich müd gelaufen, der wohl ein Anrecht darauf hatte, an sich selbst zu denken. Ein kleines Amt, ja, aber in seinen Augen ein so wichtiges. Und nicht blos in seinen Augen. Auch in denen der Bewohner von Sonnenfeld. Wenn er, pünktlich auf die Minute, erschienen war auf seinen Bestellgängen, hatten ihm viele Augen sehnsüchtig, sorgen- und freudvoll entgegengeschaut, die zuversichtlich erwarteten, daß er für sie etwas in seiner Mappe berge. Und wenn sie auch dem Erscheinen von Hölders Kollegen nicht anders entgegensehen, sie, wie er wußten, daß die Kenntnis der Erfahrungen der langen Jahre doch ein engeres Band knüpfte, als mit vielen anderen. Lebrecht Hölder schien die verkörperte Prosa in seiner steifen, manchmal hölzernen Erscheinung; aber der Inhalt seines Lebens war die Poesie des Briefträgeramtes gewesen, die sich keine langen Schilderungen ersehnt, die aber ihren Ausdruck im herzlichen und vertrauensvollen Blick bei den allermeisten findet.

Lebrecht Hölder war gewissermaßen postalischer Hausfreund bei den Sonnenfeldern gewesen, und mit einem Male war er nun — mehr oder weniger doch — allein. Und das konnt er nicht verwinden, weil er sich nicht dran gewöhnen konnt'.

Seine Frau hatte es nach ihrer Art gut mit ihm gemeint. Sie schaffte ihm in Haus und Hof allerlei Unterhaltung, sie freute sich, daß er nun nicht mehr in allem Wind und Wetter hinaus müßt', aber das wollt nimmer verfangen. Sogar brummig, recht ungehalten konnte Lebrecht Hölder werden, wenn einer ihm gratuliert, daß er nun doch seine Ruhe hätte.

Und kamen gar die einstigen Kollegen mit solchen Worten, dann war gar nimmer mit ihm fertig zu werden. „Schämt's Euch," hieß es dann, „o, was sind das für Leut'! Wenn da mal die Exzellenz wieder kommen möcht, was würd' die wohl sagen?"

Und wenn er so im „Hirschen" einmal einen Frühschoppen trank und sah die Briefträger von Haus zu Haus wandern, dann mußt' er sich zur Wand mit dem Gesicht drehen, sonst hätt' er's kaum ausgehalten. Und dabei schnaufte er noch ganz beängstigend, und von dem Inhalt der geliebten, altväterischen Schnupftabakdose aus Buchenholz fiel das meiste zu Boden.

„Lebrecht, sitz doch still, freu' Dich Deiner sorgenlosen Tage. Kannst doch auch mal ausruhen!" So sagten die Bekannten, die es gewiß gut mit ihm meinten.

„Leid's doch ruhig, versteht das nicht," war aber die derbe Antwort darauf. „Klopft Eure Stiefel und hobelt Eure Bretter. Wißt viel, wie 'nem alten Postweteranen zu Mut ist."

Im stillen gingen die Gedanken des Alten nur nach zwei Richtungen hin, sonst war ihm alles mehr oder weniger gleichgiltig geworden. Die Hauptsache, das eigentliche Salz zur Lebensnahrung, fehlte eben. Daß er an sein Hannchen dachte, das war selbstverstnädlich. Aber die lernte etwas, wie die Herren Professoren schrieben, war munter und gesund, wenn auch nimmer so fidel wie früher, als die Christel-Base zu wissen tat, darum brauchten also keine langen Gedanken gemacht zu werden. Und so war es Hannchen diesmal nicht, worüber er am allermeisten nachsann.

Das betraf jemand anders, und ganz heimlich war's blos, daß es geschah. Sonst hätten sich die Sonnenfelder noch gar über den eingebildeten Narren von „Humpelhölder" lustig gemacht. Seine Exzellenz der Herr Generalpostmeister von Stephan in Berlin war es, an den Lebrecht Hölder dachte. Warum eigentlich? Ja, so ganz genau wußt er das selbst nicht. Einmal, so ganz ein einziges Mal war ihm ein Wörtle seiner Frau gegenüber entschlüpft; nun, wo er garnichts mehr zu tun hätte, könnte er mit dem Hannchen doch einmal nach Berlin fahren. Die Hannchen könnte da die große Musik hören und er, Lebrecht, könnt' am Ende nochmal die Exzellenz sehen, die vor Jahren so freundlich mit ihm gesprochen. Vielleicht dachte der hohe Herr noch an Sonnenfeld, kannte den einstigen Briefträger wieder.

Aber weiter kam er in seinem kühnen Gedankengange nicht, denn Frau Elise Hölder, die so gar kein Verständnis für postalische und Beamten-Poesie hatte, machte eine unzweideutige Zeigefingerbemerkung nach der Stirn, indem sie in recht scharfem Tone sagte: „Und dann lad't Dich der hohe Herr gar zum Mittagbrot ein und sagt beim Weggehen: Bitte, besuchen 'S mich bald wieder, Herr Hölder! Na, so a Mann, über ein Sechzig un solch' Einfäll', wie a junger Krauskopf!"

Seitdem schwieg Hölder. Er mußte sich ja selbst sagen, seine Frau hatte mit ihrem Spott eigentlich recht gehabt, aber er konnt' doch nun einmal nicht gegen seine Natur. Die Exzellenz hatte so huldvoll und herablassend mit ihm eine ganze Weile gesprochen, war so vergnügt gewesen, hatte auch an Hannchen noch in Berlin gedacht, daß er wohl auch jetzt noch dem alten Humpelhölder ein paar Worte gegönnt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

Karnevalsfang!

Nun bringt der närr'sche Karneval
Die Menschheit in Erhitzung
Und animiert zum luft'gen Ball
Und zu fideler Sitzung,
Man weiht sich gänzlich dem Humor
Und ist man auch der „reine Tor",
So ist dies augenblicklich
Nur zeitgemäß und schicklich!

Wohin man frohen Blickes sieht,
Herrscht ein recht närrisch Leben,
Drum will ich auch ein närrisch Lied
Allhier zum besten geben.
Das Leben ist nicht ernst allein,
Es muß auch manchmal heiter sein.
Der Karneval, wie herrisch,
Verlangt sogar: Seid närrisch!

Wie schaut die Welt so schnurrig aus,
Natürlich nur mitunter,
Dann sitzt man wie im Narrenhaus,
Und drüber gehts und drunter
Mitunter ists, als sei die Welt
Ganz einfach auf den Kopf gestellt,
Man macht die Nacht zum Tage,
Bis Wohltat wird zur Plage!

Ach, es passieren jeder Zeit
Viel pudelnärrsche Dinge,
Oft macht das Narrentun sich breit,
Als obs nicht anders ginge,
Um Kleinigkeiten streiten sich
Die Menschen leicht, wie lächerlich,
Statt daß sie Kraft entfalten
Durch treu Zusammenhalten!

Höchst närrisch ist's, wenn schwach der Mann
Und stark allein das Weiblein,
Und zieht das Letzte Höslein an,
O weh, dann ists kein Täublein,
Dann hät das Weib den Gatten „knapp",
Und dieser sinkt auf „null" herab
Dann kann er, treu ergeben,
„Viel närrisch Zeug" erleben!

Die Liebe ist ein närrisch Ding,
Sie war's zu allen Zeiten,
Sie sprengt der Etikette Ring
Und hat viel Eigenheiten,
Und kreuzt sie einer Fürstin Bahn,
Dann ist sie oft ein — leerer Wahn,
Das sind sehr närr'sche Sachen,
Doch leider nicht zum Lachen!

Verliert ein Menschenkind die Ruh,
So muß man dies beklagen,
Mitunter geht es närrisch zu,
Auch in polit'schen Fragen.
In Wien hat man es weit gebracht,
Da tagt der Reichstag auch zur Nacht,
Ich möchte konstatieren:
Das kann uns nicht passieren!

Jüngst ist die Präsidentenwahl
Im Reichstag vorgenommen,
Da ist im großen Sitzungssaal
Ein Späßchen vorgekommen:
Einstimmig wurde dort gewählt
Herr Ahlwardt, der schon lange fehlt,
Fidele Spaßbereiter
Gibt's überall!

Ernst Heiter.

Der Streik der Oelsardine.

Die betrübenden Nachrichten aus der Bretagne, wo durch den Fehlschlag des Sardinenfangs 40 000 Familien brotlos geworden sind, hat die Anteilnahme der ganzen Wellt erweckt. Es sind lange Abhandlungen über die Launen der Sardine geschrieben worden, aber auf die Frage, wovon dieses Naturereignis — um ein solches handelt es sich doch — bedingt worden ist, ist eine Antwort bisher nicht gegeben worden. Und doch ist die Sache naturwissenschaftlich sehr interessant. Man muß sich daran erinnern, wie im Jahre 1897 die Sardinen in solcher garnicht zu bewältigender Masse an den Küsten der Bretagne auftrat, daß der damalige französische Kriegsminister Cavaignac darum angegangen wurde, die dortigen Fischer und Händler von ihrem Ueberfluß zu retten, um dem furchtbaren Preisdruck entgegenzuarbeiten. Es hätten nämlich über 2000 Fischer in der Umgebung von Lorient die Arbeit eingestellt, weil sie infolge der heruntergegangenen Preise nicht genügend bezahlt wurden. 1000 Stück Sardinen wurden damals mit nur 2 Franks bewertet, während die Fischer mindestens 5 Frks. verlangten. Es kam zu erheblichen Streitigkeiten, die an einigen Stellen sogar einen Eingriff der Gendarmerie herbeiführten. Der Kriegsminister erhielt daraufhin eine Petition, er möchte verordnen, daß den Truppen alle zwei Tage eine Fischsuppe verabreicht werden sollte, und man erinnerte ihn an die „Cotriale", eine Fischsuppe, die bei der Marine und bei den Bewohnern der Seehäfen ein beliebtes und kräftiges Nahrungsmittel bildete. Ein solcher Ueberfluß an Sardinen herrschte also noch vor 4 Jahren. Jetzt streikt die Sardine, sie ist fort, man weiß vorläufig nicht, wo sie geblieben ist. Der Fall ist nicht ohne Vorgang. Schon vor 12 Jahren trat in der Bretagne eine Hungersnot ein. Damals gab man den Delphinen Schuld, deren Ansammlung und Gefräßigkeit die Sardinen teils vernichtet teils verscheucht haben sollte. Man ist von dieser Anklage zurückgekommen und glaubt jetzt, daß eine höhere Naturgewalt im Spiel ist, der man noch weniger etwas anhaben kann als den Delphinen, nämlich der Golfstrom. Auch dieser hat seine Launen, die allerdings eigentlich ein Beweis für eine weitgehende Unfreiheit sind, denn die Meeresströmungen erleiden Verschiebungen durch die Beeinflussung seitens verschiedener stärkerer Mächte in der Natur. In vorigem Jahre hat der Golfstrom angeblich unter einer Einwirkung der vulkanischen Ereignisse in Westindien gelitten, und so hätte also im letzten Sinne die Hungersnot in der Bretagne die nämlichen Ursachen wie der Untergang der 20 000 Einwohner von St. Pierre. Diese freilich sind unrettbar dahin, während die bretonischen Fischer sich ohne Zweifel wieder erholen werden, denn der Golfstrom wird schon von seinen Irrwegen zurückkehren und dann auch die Sardinen wiederbringen.

Vermischtes.

† (Ein grausiger Fund) wird aus Chemnitz gemeldet. Nachdem unlängst in Grünbach bei Falkenstein ein taubstummer siebzehnjähriger Bursche verschwunden war, wurde am Sonntag im dortigen Forst an verschiedenen Stellen eine menschliche Hand und eine zweite Hand mit vollständigem Unterarm aufgefunden. Man bringt diesen Fund mit dem mysteriösen Verschwinden jenes Burschen in Zusammenhang. Näheres wird aber wohl erst die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Bei den **hohen Fleischpreisen**

leistet die altbewährte

MAGGI-WÜRZE



der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten.

— Sehr konzentriert, nur sparsam verwenden. —

Die billigste Woche

in

Weiß- u. Baumwollwaren, Kleiderstoffen, Seidenstoffen und Wäsche.

Meyer & Günther,

Dortmund,

Steinplatz, **Steinstrasse 1—3,** **Zimmerstrasse 2.**



Das Füllhorn auf den Säcken ist „rot".
Nr. 11. 1903.

Peru-Guano

„Füllhorn-Marke".

Kein anderer Hülfs-Dünger hat sich seit nahezu 40 Jahren so vorzüglich bewährt wie **Peru-Guano. Füllhorn-Marke.** Um sicher zu sein, unsere **echte** Ware zu erhalten, achte man bei Ankäufen auf unsere Schutzmarke das

„Füllhorn"

und auf **unsere** Firma, die jeder einzelne Sack unserer Lieferung trägt.

Man hüte sich vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.

Es ist unbestreitbar, daß die Herstellung von **echtem** aufgeschlossenem Peru-Guano mit dem Import von Peru-Guano **hohem** Stickstoffgehalt Hand in Hand gehen muß, und da dieser bereits seit einer Reihe von Jahren in Deutschland, Belgien, Holland rc. **ausschließlich** in unserer Hand gelegen hat, so bietet auch die Füllhornmarke allein die größte Sicherheit für **echten** aufgeschlossenen Peru-Guano. Die großen Vorzüge desselben sind seit nahezu 40 Jahren bekannt und empfehlen wir daher die „Füllhornmarke" auch aufs Wärmste für die kommende Frühjahrssaison.

Billigere Angebote als die unsrigen sind auf minderwertige Qualität zurückzuführen.

Emmerich, Antwerpen, im Januar 1903.

Anglo-Continentale (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke.

Knöterich-Thee nur ächt



& Bonbons mit dem Russen

Vorzüglich bewährt bei HUSTEN, HEISERKEIT & VERSCHLEIMUNG.

Erhältlich in den meisten APOTHEKEN u. DROGERIEN

Packet 25. 30. 50 u. 100 ₰.

Schwerte: Drogerie Wilhelm Heppe.

BARMER BANK-VEREIN

Hinsbeck, Fischer & Co.

Hagen i. W.

Aktien-Kapital M. 36 140 000
Reserve-Kapital M. 6 200 000

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung unter günstigen Bedingungen.
Eröffnung von provisionsfreien Checkrechnungen,
Annahme von Depositen mit kürzerer oder längerer Kündigungsfrist.
Vorschüsse auf Wertpapiere.
An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien etc.
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von Gefächern (Safes) im Stahlpanzergewölbe unter eigenem Verschluss des Mieters
Domicilstelle für Wechsel.

Fensterglas, Roh-, Mousselin-, Mattglas, Ornament- und Cathedralglas,

belegt und unbelegtes **Spiegelglas,**

nach jedem Maass geschnitten, empfiehlt

Carl Trog, Schwerte.

Münsterländer Korn

per Liter **60** Pfg.

L. Weinberg,
Schwerte.

Ein ordentliches evangelisches

Dienstmädchen

per sofort gesucht.

R. Landmann,
Schwerte.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes

Dienstmädchen

per 1. März gesucht.

Frau Hubert Falz,
Hagen i. W., Humboldtstr. 6.

TAPETEN

Die diesjährige Musterkarte ist fertiggestellt.

Ernst Klein,
Schwerte,
Hüsingstrasse 15.

IBACH

erhielt auf der Ausstellung Düsseldorf 1902 den I. Preis, die

Goldene Medaille

für hervorragende Leistungen in künstlerischer Ausführung, Ton, Spielart und Bauart seiner

Flügel und Pianinos,

ausserdem fünf Anerkennungs-Diplome für seine ersten Mitarbeiter als höchste Auszeichnung in der Gruppe:

PIANOS

Zur Helle, Schwerte

Lummerbraten. Kalbsbraten und gek. Schinken.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Mercier-Cognac

Nur Original-Füllung.

pr. 1/1 Originalflasche von 2.50 bis 12 Mark.

Zu haben bei **Wilh. Kühnholz,**
Bahnhofstr. 25, Drogerie.

Evangelische Volksschule.

Diejenigen Kinder, welche bis zum 1. Juli d. J. das 6te Lebensjahr vollenden, sind **Mittwoch, den 11.,** und **Sonnabend, den 14. Februar,** in der **Schule am Markt** (Klassenzimmer unten rechts) behufs Aufnahme in die Volksschule anzumelden.

Der Ortsschulinspektor:
Terberger.



Kräuterwein „Salus" mit der Nonne, vorzüglich von Geschmack, wirkt vermöge seiner Bestandteile grossartig auf die Verdauungsorgane und Blutbildung, ist sehr kräftigend und appetiterregend.

Bestandteile: Tarragona-Portwein 3333,0, Weingeist 160,0, Citronenschalen 2,5, Pomeranzenschalen 2,0, Flieder 1,0, Kümmel, Anis, Wachholderbeeren, Carduibenedictenkraut, Rosmarin, Melissenblätter je 0,75, Angelica, Entian, Galgantwurzel, Camillenblüthe, Coriander, Pfeffermünzblätter, Canehl je 0,5, Quendel 0,25. Diese Teile mische man.

Preis der grossen Flasche Mk. 1.75, der kleinen Mk. 1.25, zu haben bei **Wilhelm Heppe,** Medizinal-Drogerie in Schwerte.

Berger's

Germania-

Cacao.

Fabrik: Robert Berger, Pössneck i. Th.

Zu haben bei **Ernst Klein,** Hüsingstr. 15.

„Mein Herz"

wie kommst Du zu so schwanenweisser Wäsche? Sehr einfach lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit Dr. Thompson's Seifenpulver, Schutzmarke „Schwan" gemacht. In Zukunft werde ich kein anderes Seifenpulver wieder benutzen. Ueberall käuflich!

Vertreten durch Herrn Oscar Mund in Hagen.

Meine **neue**

Tapeten-Musterkarte

ist fertig gestellt und empfehle dieselbe zur gefl. Benutzung. Die diesjährige Karte enthält eine **Menge prachtvoller Muster** in der **Preislage** von **15—38** Pfg.

Beachten Sie gefl. mein Schaufenster.

L. Weinberg, Schwerte.